Geld soll auf Stundenplan

Expertendiskussion beim SKM Dortmund e.V. zur „Aktionswoche Finanzkompetenz"

Der Trend, dass immer mehr junge Menschen in die Schuldenfalle tappen, kann durch Prävention und Aufklärung im Umgang mit Geld in der Schule gestoppt werden – darin waren sich alle Teilnehmer an der Diskussion im Rahmen der „Aktionswoche Finanzkompetenz" des SKM Dortmund (Katholischer Verein für soziale Dienste) einig.

Die Teilnehmer an der Diskussion (v. l.): Andreas Grell, Hartmut Irmer, Kerstin Vogler, Martina Raddatz-Nowack, Kirsten Mitsalis-Bauer, Alwin Buddenkotte und Moderatorin Christiane Poertgen.

Foto Andreas Wiedenhaus

Kerstin Vogler, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Entrepreneurship und Ökonomische Bildung an der TU Dortmund, sprach sich am Mittwoch für die Einführung eines Schulfaches „Ökonomische Bildung" aus. Einzelne Unterrichtsmodule zur Schuldenprävention, wie sie der SKM seit einiger Zeit an Dortmunder Schulen anbiete, seien zwar richtig, reichten aber auf Dauer nicht aus.

Für mehr Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit sprach sich auch Martina Raddatz-Nowack, stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Schule der Stadt Dortmund, aus: Unterrichtseinheiten, wie sie bereits jetzt existierten, müssten ausgebaut und in Zukunft an allen Dortmunder Schulen angeboten werden: „Schulpolitik ist Ländersache, aber wir können auf der Ebene der Zusammenarbeit mit Experten wie denen des SKM noch einiges umsetzen", sagte Martina Raddatz-Nowack.

Dass daneben auch im Elternhaus angesetzt werden müsse, betonten Andreas Grell von der Sparkasse Dortmund und Hartmut Irmer, Leiter Vertrieb der Creditreform Dortmund. „Wenn Eltern ihren Kindern in Sachen Geld und Finanzen genau das Gegenteil von dem vorleben, was der gesunde Menschenverstand eigentlich fordern würde, wird es schwierig", waren sich beide einig.

Irmer schlug darüber hinaus vor, jungen Menschen klipp und klar deutlich zu machen, welche Konsequenzen es zum Beispiel habe, einen negativen Schufa-Eintrag zu haben: „Ein bisschen Schocktherapie kann meines Erachtens nicht schaden."

Mündige Verbraucher

In eine ähnliche Richtung argumentierte Kirsten Mitsalis-Bauer vom City-Ring. „Man muss jungen Menschen möglichst früh und eindeutig klarmachen, dass Schulden uncool sind", erklärte die Inhaberin eines Schmuckgeschäftes.

Damit junge Menschen zu mündigen Verbrauchern werden können, kommt es für SKM-Geschäftsführer Alwin Buddenkotte darauf an, ökonomische Bildung und Schuldenprävention möglichst regelmäßig anzubieten und in Schule und Ausbildung fest zu verankern.

Jeder siebte Dortmunder ist überschuldet

- **Die Schuldnerquote** in Dortmund lag nach Berechnungen von Creditreform im Jahr 2012 bei 13,86 Prozent. Somit kommt jeder siebte Dortmunder über 18 Jahren mit seinem Geld nicht hin. Bundesweit lag die Quote mit 9,65 Prozent deutlich niedriger.
- **Überschuldung** liegt vor, wenn ein Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen auch in absehbarer Zeit nicht begleichen kann und ihm weder Vermögen noch andere Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen.
- **Die Hauptursachen** der Überschuldung sind bundesweit an erster Stelle unangemessenes Konsumverhalten, danach folgen Scheidung/Trennung und Krankheit.
- **Vorwiegend ökonomische** Auslöser wie Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbstständigkeit haben laut Creditreform an Bedeutung verloren.